

Wateen Hadid / Übersetzerin: Rima Kautz

Tischrede anlässlich des 2. Darmstädter Frauenmahls am 22.5.2016

Heimat finden, Grenzen überwinden

Wateen kommt aus Syrien aus dem Yarmouk Camp, der vom Syrern und Palestinensische Flüchtlingen bewohnt ist.

Der Krieg des Syrischen Regims gegen die eigene Bevölkerung trieb die Menschen in die Flucht von einem Dorf zum Anderen im eigenen Land. Wateen ist vom Yatmouk nach Damaskus und wieder nach Yarmouk geflohen. Sie ist dann mit ihrem Bruder nach Libanon um die Zwangsrekrutierung in Syrien zu entfliehen. 2015 wurde Yarmouk von IS Extremisten eingeschlossen und von außen Welt ausgeschlossen. Kein Nahrungsmittel od Hilfe könnte das Dorf erreichen. 3 Krankenhäuser wurden an einem Tag zerstört viele sind vor Hunger und Krankheit gestorben. Ende 2015 sprach der Un General Sekretär Ban Ki Moon von einem Todeslager. Wateen und Ihre Mutter schafften es nochmals nach Damaskus zu fliehen und mit dem Flugzeug nach Kamischli im Nordosten Syriens geflogen Von dort sind sie 4 bis 5 Stunden zu Fuß mal gelaufen, mal gerannt bis zum Türkischen Grenze.

Ein Bus hat sie nach Izmir gebracht. Die Flucht Wege über Griechenland, Mazedonien, Serbien, Österreich bis Passau die wir aus den Medien erfahren haben brauch ich hier nicht im einzeln zu erwähnen.

Ich habe Wateen gefragt, was für sie am schlimmsten war. Es war die Reise von Izmir mit Schlauchboot Richtung Griechenland. Nach 2 Tagenfahrt war das Boot gekenterrt. Sie hielten sich Fest am Rand des Boots und schrien nach Hilfe. 20 Minuten bis Fischer in dem Agäischen See zur Hilfe kamen und sie wieder nach Izmir gebracht. Mit Hunger, Erschöpfung, Kälte und Angst wurden sie ins Gefängnis gesteckt. Nach ihren Entlassung tauchte wieder der geflüchtete Schlepper und brachte sie im Lastwagen nach Istanbul, zur Erholung und Klamotten kaufen.

Von Istanbul nach Bodrum mit Bus zurück. Dort wurden sie nochmals von Polizei fast 10 Stunden ins Gefängnis gesteckt. Danach mussten sie nochmals mit dem Boot Richtung Griechische Insel. Wateen hat manchmal Flaschbacks vom Kentern, hohe Wellen und Todesangst. Doch hat sie noch Hoffnung in Sicherheit zu leben und hier anzukommen und Weiterkommen. Studieren an der Uni ist ihr Ziel deshalb ist sie ganz fleißig am Deutschlernen und Integrieren.